

Nordwesten gekommen. Er sagt in der Besprechung des Kohlenfeldes von Bisrampur¹: »The principal proportion of the boulders are derived not from the underlying rocks, but from granitic gneisses which occur three miles to the north. One rock, a pink porphyritic granite, which is seen in situ north of Jarki seems to have been a prolific source of these boulders«.

Demnach würden wir hier eine der in der Saltrange festgestellten Bewegungsrichtung des Eises grade entgegengesetzte und ein ganz unabhängiges Vereisungscentrum annehmen müssen. Jedoch bedürfen die allgemein gehaltenen Angaben sehr der Controlle, ehe man so wichtige Schlüsse zieht.

Ueber die Buntsandsteinwüste.

Von A. v. Koenen.

In No. 1 d. J. dieses Centralblattes hat Herr J. WALTHER in seiner Mittheilung über den Binnensee in der Wüstenbildung des Buntsandsteins übersehen, dass ausser der *Gervillia Murchisoni*, die übrigens in noch weit grösserer Verbreitung vorkommt, im Buntsandstein auch *Estheria Germari* BEYR. (*E. minuta* aut.) in sehr verschiedenen Gegenden und verschiedenen Horizonten auftritt, sowie auch Fische, wie *Semionotus gibber* v. SEEB., so dass der »Binnensee« dieselbe Ausdehnung gehabt haben dürfte, wie der Buntsandstein selbst, also den Namen Binnensee nicht verdient.

Ausserdem ist zu beachten, dass die Gesteine des Buntsandsteins in der allgemeinen Richtung von Süden nach Norden immer feinkörniger werden, dass die Conglomerate der Vogesen in der Breite des nördlichen Harzrandes durch meist dünnschichtige, vorwiegend schluffige oder thonige Sedimente vertreten werden, so dass sich hieraus ein Schluss ziehen lässt, aus welcher Richtung die gewaltigen Massen von Quarzkrystallen und -Körnern und von Thonen herbeigespült worden sind.

Schliesslich möchte ich darauf hinweisen, dass die Fauna des Buntsandsteins zum Theil recht ähnlich der des Keuper ist, wie sie von TORNQUIST und KLUTH aus der Gegend von Göttingen bis Hameln und Vlotho beschrieben worden ist, während bei Koburg, nördlich von Markoldendorf etc. im Keuper andere, grössere Formen auftreten, welche denen des Muschelkalk mindestens analog sind, und in anderen Gebieten Formen wie *Anoplophora (Anodonta) gipsica*.

Der Gypskeuper ist aber bisher noch nicht als Wüstenbildung gedeutet worden, und den Buntsandstein kann ich nach dem Obigen auch nicht für eine solche halten.

¹ Rec. Geol. Surv. India 1873. vol. VI. S. 27—30.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [1904](#)

Autor(en)/Author(s): Koenen Adolf von

Artikel/Article: [Ueber die Buntsandsteinwüste. 107](#)